

# **Dr. Kenneth Mathews, Genesis, Sitzung 10, Abrahams Berufung und die Verheißungen Gottes Genesis 11:27-12:3**

© 2024 Kenneth Mathews und Ted Hildebrandt

Abrahams Berufung und die Verheißungen Gottes . Genesis 11,27–12,3.

In Sitzung 10 wird die Geschichte Abrahams eingeführt. Wir schlagen nun ein neues Kapitel auf. Die Kapitel 1 bis 11 behandeln die universelle Geschichte der Familien, die Menschheitsgeschichte.

Nun wenden wir uns der konkreten Geschichte der Patriarchen zu. Die Überschrift beginnt in Kapitel 11, Vers 27. Dies ist die Genealogie, die in meiner Übersetzung zu finden ist.

Dies ist die Geschichte von Tera. Der Grund, warum sie nicht so lautet, liegt in der Geschichte Abrahams. Die Funktion der Genealogieüberschrift ist, wie Sie sich erinnern, ein strukturelles Element, das als Scharnier oder Bindeglied zwischen dem Vorhergehenden und dem Nachfolgenden fungiert. Im Falle Teras ist der Name selbst ein Echo dessen, was in der Genealogie Sems vorausging und in Vers 26 endet, wo es heißt, dass Tera der Vater von Abraham, Nahor und Haran wurde.

Das sollten wir also berücksichtigen, wenn wir uns mit der Erzählung Abrahams befassen. Und als Dreh- und Angelpunkt spricht sie auch von der zukünftigen Entwicklung der Familie Tera. So wird der Patriarch oder Vater zuerst genannt.

Die Überschrift leitet nun eine sehr lange Erzählung über Abraham ein. Sie beginnt in Kapitel 11, Vers 27 und erstreckt sich bis Kapitel 25, Vers 11. Dies stellt also einen bemerkenswerten Tempowechsel dar.

Die Erzählung verläuft deutlich langsamer als in den vorangegangenen Kapiteln 1 bis 11. Abrahams Frau, dem namentlich genannten Patriarchen, wird viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt, und es werden weitere Details geschildert. In jedem der Berichte über die Patriarchen wird die Beziehung, die Interaktion und der Dialog zwischen Gott und dem Patriarchen besonders hervorgehoben.

Wenn man bedenkt, wie viel Zeit der Autor der Genesis der Erzählung widmet, im Vergleich zu einem so wichtigen Ereignis wie der Schöpfung, so finden sich dort zwei Kapitel, Kapitel 1 und 2, die der Schöpfung gewidmet sind. Dann folgt die alles entscheidende kosmische Transformation, die durch das Trauma der Menschheit,

Adam und Eva, im Garten Eden und die Folgen dieser zerbrochenen Beziehungen ausgelöst wurde. Dieser Transformation war ein Kapitel gewidmet, doch nun sind alle Kapitel dem Nachkommen Teras, Abraham, gewidmet. Man könnte sich fragen: Warum? Die Antwort liegt darin, dass Gott die Heilung des Sündenproblems, die Zerbrochenheit der Menschheit infolge der Ereignisse im Garten Eden, in den Mittelpunkt rückt.

Mein Interesse gilt nun eher Abraham als den beiden längeren Geschichten von Jakob und Josef. Wie Sie sich vielleicht aus der Einleitung erinnern, ist die Geschichte Isaaks kurz, da sie als Bindeglied zwischen Abraham und Jakob fungiert. Wenn man an Isaak denkt, nimmt man zunächst an, dass er im Schatten seines Vaters Abraham steht.

Wenn wir an die Geschichte von Jakob und seinem Zwillingsbruder Esau denken und dabei Isaak betrachten, achten wir besonders auf die Spannungen zwischen den beiden. Die Abraham-Erzählung legt den Grundstein, das Muster. Sobald wir dieses Muster, die zentralen Ideen und Herausforderungen gut kennen, können wir uns den nachfolgenden patriarchalischen Erzählungen mit weniger Aufmerksamkeit widmen. Deshalb werde ich die Abraham-Erzählung in sieben Abschnitte mit jeweils einigen Kapiteln unterteilen.

Ein weiterer Grund, warum Abraham für den Autor und unsere Untersuchung so wichtig ist, liegt darin, dass er die Matrix bildet, das Bindeglied zwischen den Kapiteln 1 bis 11 und dem, was in den Kapiteln 12 bis 50 folgt. Wie Sie wissen, wird er in Kapitel 11 namentlich erwähnt, und wir lesen diese Passage in Vers 26 desselben Kapitels, wo wir den Abschluss der semitischen Genealogie finden. Er ist also eine Person, die in den größeren Kontext der universellen Familie eingebettet ist.

Und wenn wir dann zur ersten Person kommen, die im Mittelpunkt der Erzählungen steht, dann ist es Abraham. Er fungiert hier als eine Person, die in der Welt nach der Sintflut geboren wurde, und lenkt gleichzeitig die Aufmerksamkeit des Lesers auf diese spezielle Familie. Er ist auch deshalb von entscheidender Bedeutung, weil er als Stammvater der Hebräer gilt.

Ein oft übersehener Aspekt ist, dass Abraham nicht als Hebräer geboren wurde, da sein Vater kein Hebräer war. Vielmehr stammte er aus einer mesopotamischen Familie, und wie wir später sehen werden, lag seine Heimat in Mesopotamien. Erst später wurde er als Hebräer identifiziert. Wir werden in einer späteren Vorlesung darauf eingehen, was das bedeutet. Vorab sei jedoch gesagt, dass ein Hebräer als Reisender, Migrant und Grenzgänger galt. Und genau das trifft auf Abraham zu.

Tatsächlich bezeichnet er sich selbst als Fremden. Nun zum Aufbau bzw. Inhalt – sprechen wir darüber. Es gibt einige wichtige Punkte, auf die wir eingehen werden, und das Ganze fällt unter den Begriff „Bund“.

In Kapitel 12, Verse 1 bis 3, findet sich zwar nicht das Wort „Bund“, doch die klassische Formulierung des Bundes, der mit Abraham geschlossen wird. Bibelleser beziehen sich üblicherweise auf diese Stelle, wenn vom mosaischen Bund die Rede ist.

In Kapitel 15 finden wir dann ein Bundesritual. Man muss sich vor Augen halten, dass Bündnisse in der Antike die Bindung zwischen zwei Parteien besiegelten. In manchen Fällen war diese Bindung einseitig, wie im Fall von Noah.

Das Wort „Bund“ erscheint erstmals in Kapitel 6, sein Inhalt wird in Kapitel 9 beschrieben. Auch das Zeichen wird in Kapitel 9 erläutert. Mein Punkt ist jedoch, dass Gott diese Verheißungen Abraham und seinen Nachkommen gab, und der Fokus liegt allein darauf. Dasselbe gilt für Abraham. Es sind Verheißungen, die auf Güte und Liebe beruhen.

Deuteronomium 7 besagt ausdrücklich, dass Gott die Patriarchen aus seiner erwählten Liebe, seiner Liebe zu den Vätern, zu den Vorfahren des Volkes Israel auserwählt hat. Auch im Hinblick auf den Bund mit Abraham ist es Gott, der diesen Bund eingeht. Kapitel 15 beschreibt das Ritual, durch das die Bundespartner die Annahme des Bundes, seinen Abschluss und schließlich Abrahams Annahme erleben.

Kapitel 17 befasst sich mit dem Zeichen des Bundes, der Beschneidung. Wir werden ausführlich über die Bedeutung und Wichtigkeit der Beschneidung sprechen, also der Entfernung der Vorhaut des männlichen Geschlechtsorgans. Und schließlich, in Kapitel 22, finden wir eine Handlung Abrahams, die den Bund bekräftigt.

Kommen wir nun zum Hintergrund des Ganzen. Erinnern Sie sich, als ich in der Einleitung die Notwendigkeit betonte, die Teile der Genesis im Kontext des gesamten Pentateuchs, der Tora, zu interpretieren? Die Genesis ist als Vorspiel und Einleitung zum gesamten Buch Exodus bis Deuteronomium zu verstehen, und die zentrale Figur ist Mose mit seinen 120 Lebensjahren. Ich sprach auch darüber, wie die ersten Leser der Genesis diejenigen waren, die die verschiedenen Teile nach und nach empfingen und sie dann der Gemeinschaft Moses, der ersten Generation in der Wüste, und schließlich der zweiten Generation, die das Gesetzbuch, wie es im Buch Josua genannt wird, empfing oder erbte, zugänglich machten.

Wir stellen also fest, dass es ein übergreifendes Thema im Pentateuch und in der Tora gibt. Dieses Thema ist für uns von großer Bedeutung, da es die Verheißungen Gottes betrifft, die er zunächst bei der Schöpfung gab – den Segen in Kapitel 1, Verse 26–28 – und dann im Garten Eden, wo er Eva einen Erlöser verheißt. Auch in unserem heutigen Abschnitt, Kapitel 12, Verse 1–3, finden wir immer wieder den Gedanken des Segens. Wenn wir den gesamten Pentateuch lesen, erkennen wir, dass dieses Muster bei der Schöpfung im Garten Eden etabliert wurde und sich hier im

Bund mit Abraham fortsetzt. Der Bund mit Abraham verleiht dem Thema seine konkrete Ausgestaltung. Nun möchte ich kurz den Unterschied zwischen einem Thema und einem sogenannten Motiv erläutern. Als Beispiel könnte man die Analogie eines sehr farbenfrohen, bunten Kleidungsstücks heranziehen, sagen wir eines Pullovers, der ein dominantes Farbmuster aufweist, aber auch andere Farben enthält, die jedoch nicht so dominant sind, sondern zur Kunstfertigkeit und Schönheit beitragen.

Das übergeordnete Thema ist also die zentrale Idee, der Rahmen, unter dem sich die untergeordneten Ideen und Motive zusammensetzen. Drei zentrale Ideen ergeben zusammen die übergeordnete Idee der Verheißungen. Im Pentateuch finden wir die Verheißungen nicht vollständig im Leben der Patriarchen erfüllt, sondern nur teilweise. Die Verheißungen an Abraham bezüglich seiner Nachkommen implizieren somit einen fortschreitenden Erfüllungsprozess.

Wenn wir die Wörter „erfüllt“ oder „Erfüllung“ verwenden, könnte dies den Eindruck erwecken, die Verheißungen seien vollständig eingelöst worden. Dabei geht es im Pentateuch – und hier in dieser Aussage – um die Teilerfüllung der Verheißungen Gottes, oder, anders ausgedrückt, um die noch nicht erfüllten Verheißungen Gottes. Daraus ergeben sich drei Aspekte. Erstens: ein Gebiet, ein Land.

Zweitens: Nachkommen, Bevölkerung, Geschlecht, Abstammung, Erbe. Drittens: Segen. Dieser Segen setzt – wie auch das Land und die Bevölkerung, aber insbesondere beim Segen selbst – eine Beziehung zwischen Gott und dem Segen voraus. Der Gedanke, der sich durch den Rest der Genesis, durch den gesamten Pentateuch und darüber hinaus zieht, sind also die Verheißungen Gottes und wie Gott sie im Laufe der Geschichte erfüllen wird.

Land, Bevölkerung, Segen und Beziehung – diese drei Aspekte stehen im Mittelpunkt. Wenn wir über die Schöpfungsverheißungen nachdenken, finden wir sie immer wieder, angedeutet, nicht explizit genannt. Erinnern wir uns: In Kapitel 1, Vers 28 spricht Gott zur Menschheit und segnet sie, indem er mit ihr spricht und sie als eigenständige Persönlichkeiten behandelt.

So entsteht eine Beziehung, die von Gott, dem Geist, begründet und initiiert wird. Er schuf Mann und Frau als geistige Wesen, nach seinem Bild, damit sie als geistige Wesen kommunizieren und Persönlichkeit besitzen können. Zweitens besteht die Verheißung der Fortpflanzung, denn der Segen schließt die Vermehrung von Nachkommen ein. Drittens folgt nach der Fortpflanzung die Idee der Herrschaft, durch die die menschliche Familie abgeleitete Autorität ausübt, um gute Verwalter von Gottes Schöpfung zu sein.

Im Garten sehen wir nun dieselben drei Ideen. Erstens besteht eine segensreiche Beziehung zu Jahwe. Er wird Jahwe genannt, weil in Kapitel 2 der Beziehungsgedanke besonders betont wird.

Jahwe ist der Name des Bundes, die Bezeichnung des Gottes, der sich offenbart. Es besteht eine Beziehung von Mensch zu Mensch und ein Dialog. Hinzu kommt das Versprechen der Fortpflanzung.

In Kapitel 3, Verse 15 und 20, wird die Fortpflanzung erwähnt. Insbesondere in 3,15 heißt es, dass der Frau Nachkommen gegeben werden. Adam nennt Eva, die Mutter aller Lebenden, in Vers 20.

Dann entdecken wir, dass es ein Land gibt. Im ersten Kapitel der Schöpfung wird die gesamte Erde betrachtet. In den Kapiteln 2 und 3 liegt der Fokus auf dem Gebiet Eden.

Und im Garten Eden befindet sich ein Garten. Das Wort „Erde“ wird auch mit „Land“ übersetzt, und das ist die korrekte Auslegung dieses Wortes in den Kapiteln 2 und 3. Das entspricht also dem, was wir in der Schöpfungsverheißung finden, aber auch in den Verheißungen an die Patriarchen. Nun lasst uns über Abrahams Berufung sprechen.

Betrachtet man die Geschichte Abrahams und seiner Reise, so kann man sie als spirituelle Glaubensreise verstehen. Dies ist der zentrale Gedanke beim Verständnis dessen, worauf der Autor in Bezug auf Abraham den Fokus legen möchte: seinen Glauben an das Wort Gottes, seinen Glauben an die Verheißungen Gottes.

Diese Parallele ist treffend, wenn wir an Abrahams verschiedene Reisen von seiner Heimat nach Kanaan und seine verschiedenen Zwischenstopps denken. Er verbringt Zeit in Ägypten und kehrt dann nach Kanaan zurück. Abrahams Reisen spiegeln geografisch gesehen gut seinen Glaubensweg wider.

Ich möchte Ihnen nun die wichtigsten Schritte erläutern. Wie ein Rahmen um die beiden Seiten eines Kapitels haben wir in Kapitel 12, Vers 1, wo der Herr zu Abraham sagte: „Verlass dein Land, deine Verwandtschaft und das Haus deines Vaters und geh in das Land, das ich dir zeigen werde.“ Diese Formulierung aus Kapitel 12, Vers 1, findet sich auch in Kapitel 22 wieder.

Kapitel 22 der Genesis bildet den abschließenden Rahmen. Von Kapitel 12 bis 22 können wir die Höhen und Tiefen seiner spirituellen Reise nachvollziehen. Sein Glaube wächst, doch gleichzeitig verliert er ihn auch immer wieder.

Man könnte sein Leben also als eine Art Ausbildungsstätte betrachten. Es geht nicht nur ums Reisen, sondern auch ums Training.

Gott schult ihn im wachsenden Wissen. Und dieses Wissen entsteht durch Interaktion. So wie man einen Menschen kennenlernt, indem man mit ihm interagiert – nicht nur durch bloße Kenntnis der Person, sondern durch die Interaktion und das Leben mit Gott, durch Gottes Führung in Abrahams Leben und durch die Begegnungen, die seinen Glauben stärken.

In Kapitel 22 erreicht die Geschichte ihren Höhepunkt, denn dort weist Gott Abraham an, seinen Nachfolger, den, auf den Abraham all seine Hoffnung gesetzt hatte, den, den Gott selbst als seinen Nachfolger auserwählt hatte, zu sich zu nehmen. Durch ihn würde Gott die Verheißungen weiterhin erfüllen. Und dieser Sohn ist Isaak.

Es gab ja schließlich Ismael, den Sohn des Dieners und seiner Frau Sara. Ihr Name war Hagar. Ismael wurde zuerst geboren, Isaak als Zweiter.

Gott hatte aber gesagt, dass die Verheißungen durch Isaak in Erfüllung gehen. Deshalb sagte er zu Abraham: „Ich möchte, dass du zum Berg Morija gehst. Reise dorthin und gib mir Isaak als Brandopfer, wie ein Tier.“

So erfahren wir in Vers 1 von Kapitel 22, dass dies eine Prüfung war, durch die Abraham seine Bekenntnisse vollständig und unmissverständlich in die Tat umsetzen konnte. Das war sein Glaube, und sein Glaube war nur dann echt, wenn er ihn mit Treue untermauerte. Es bedarf also einer Handlung, die den Glauben bestätigt.

Wir lesen dann in Kapitel 22, Verse 1 und 2: Einige Zeit später stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sagte zu ihm: „Abraham, hier bin ich.“

Abraham antwortete. Da sprach Gott: „Abraham, nimm deinen Sohn, deinen einzigen Sohn, den verheißenen Sohn, den du liebst, Isaak, und geh.“ Es ist dieselbe Formulierung wie in Kapitel 20, Vers 1.

Geht in die Gegend von Morija. Opfert ihn dort als Brandopfer auf einem Berg. Ich werde euch noch einmal die Worte aus Kapitel 12, Vers 1 zeigen.

Ich werde es lesen und ins Land gehen. Ich werde es dir hier in Kapitel 22 zeigen. Geh zum Berg.

Ich werde es euch zeigen. Und er erfüllt Gottes Plan, um seine Treue und Loyalität zu Gott als oberstem Gebot zu beweisen. Er tut dies symbolisch, nicht real, denn symbolisch hebt er das Messer, um es in Isaaks Leib zu stoßen.

Doch der Engel des Herrn greift ein und fordert Abraham auf, das Messer wegzustecken. Ich sehe nun, und Abraham sieht es nun mit Gewissheit, dass du mir treu bist, dass du mich liebst und mir vertraust. Deshalb wird im Hebräerbrief, wenn

von Abrahams Glauben die Rede ist, diesem Glauben besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Vers acht bezieht sich auf Hebräer 11. Durch Glauben gehorchte Abraham dem Ruf, in das Land zu ziehen, das er später als sein Erbe erhalten sollte, nämlich Kanaan, und ging dorthin, obwohl er nicht wusste, wohin er ging. Durch Glauben ließ er sich im verheißenen Land nieder wie ein Fremder, ein Gast in einem fremden Land.

Er lebte in Zelten, wie auch Isaak und Jakob, die mit ihm Erben derselben Verheißung waren. Denn er erwartete die Stadt mit festen Fundamenten, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. Das ist ein bemerkenswerter Einblick in Abrahams inneres Leben, seine Gedankenwelt.

Denn Abraham wäre offensichtlich nicht mit einem Versprechen zufrieden gewesen, das sich nur auf die Gegenwart, auf das Materielle und Physische bezog. Er verstand im Laufe seines Glaubensweges richtigerweise, dass Gottes Verheißungen nur vorübergehend waren, dass er selbst, Abraham, sie nicht vollständig erfüllen würde, dass er nicht über das Land Kanaan herrschen, nicht zu seinen Lebzeiten König oder Stammvater eines großen Volkes werden, seine Beziehung zu Gott nicht vollkommen sein und er Segnungen empfangen würde, die über die Gegenwart hinaus in die Zukunft reichten. Nichts davon erfüllte sich, aber was er empfing, war Gott und seine Verheißungen.

Und er wusste, dass noch mehr kommen würde, denn diese Verheißungen gelten laut der Genitiverzählung für immer, für die Ewigkeit. So gab es Verheißungen, die sich nach seinem Tod in seinen Nachkommen erfüllen sollten: Verheißungen einer geistlichen Ordnung, Verheißungen einer Stadt, eines Wohnortes, dessen Architekt und Baumeister Gott ist. Nun lasst uns noch etwas mehr über den Glauben sprechen.

Hebräer 11 definiert den Glauben. Glaube ist die feste Zuversicht auf das, was man hofft, und die Gewissheit dessen, was man nicht sieht. Mir gefällt das Wort Zuversicht.

Wie Sie wissen, kann der Begriff Glaube in unserem Denken manchmal verwässert werden. Es mag sich einfach um Überzeugungen handeln, und Überzeugungen können oberflächlich sein, denn Glaube ist nicht nur eine Idee, sondern eine Frage des Vertrauens, des Handelns, des selbstbewussten Handelns, des Handelns aufgrund dessen, woran wir glauben, weil sich die Person oder Sache, in die wir unser Vertrauen setzen, als vertrauenswürdig erweist. Und warum glauben wir, dass es oder diese Person vertrauenswürdig ist? Aufgrund unseres Wissens und unserer Erfahrung.

Nehmen wir zum Beispiel einen Flug: Man geht davon aus, dass das Flugzeug einen vom Abflugort zum geplanten Zielort bringt, und handelt entsprechend. Man

begnügt sich nicht mit dem bloßen Gedanken, sondern nimmt es an und steigt dann natürlich ein und kommt am Ziel an. Warum sollte man annehmen, dass das Flugzeug das kann? Ganz einfach: Man hat Wissen.

Sie haben es beobachtet. Sie haben sich weitergebildet, um dies zu erkennen und auch selbst zu erleben. Täglich finden Tausende von Abflügen und Ankünften statt. Aus diesem Wissen und Ihrer Erfahrung – sei es durch eigene Erfahrungen, weil Sie oft geflogen sind, oder durch Wissen von Familie und Freunden, je nachdem, welche Informationsquelle Ihnen zur Verfügung steht – haben Sie die Möglichkeit, eine vertrauenswürdige Person zu finden.

In Genesis 15,6 heißt es, dass Abram dem Herrn glaubte, und Gott rechnete es ihm an; mit anderen Worten, er zählte es ihm als Gerechtigkeit zu. Abraham erkannte also, dass Gott vertrauenswürdig war, dass man sich auf ihn verlassen konnte. Wie kam er zu dieser Erkenntnis? Durch die Auseinandersetzung mit Gott und den Dialog mit ihm – durch Meditation, Gebet und Nachdenken. Er erfuhr Gottes Vertrauenswürdigkeit auch dadurch, dass er Gottes Verheißungen und deren Erfüllung, seine Fürsorge und seinen Schutz erlebte. So wird er im entscheidenden Moment in Kapitel 22 durch seinen Glauben an einen verlässlichen und treuen Gott gestärkt, der, selbst wenn nötig, den Jungen Isaak von den Toten auferwecken würde, um die Verheißungen zu erfüllen, die er Abraham in Bezug auf Isaak gegeben hatte.

In Kapitel 12, Vers 1 finden wir also die Aufforderung an Abraham, seine Vergangenheit hinter sich zu lassen. In Kapitel 22 sagt er dann zu Abraham: „Gib mir deine Zukunft, deine Vergangenheit. Verlasse deine Komfortzone, die Sicherheit deiner Familie mit ihrem Reichtum und ihrem Schutz, das Erbe deines Vaters. Lass all das hinter dir und komm an einen Ort, den du noch nie zuvor gesehen hast, den du noch nie zuvor gekannt hast. Alles wird neu für dich sein. Du wirst kein Erbe von deiner Familie erhalten und auch nicht die Sicherheit eines Clans oder Stammes, der dich beschützt. Setze dein ganzes Vertrauen auf mich, steh auf und geh.“

In Kapitel 12, Vers 4, heißt es, dass er aufstand und ging. Er war bereit, die Vergangenheit hinter sich zu lassen und sich nicht mehr auf sie zu verlassen, sondern allein auf Gottes Verheißungen. Gleichzeitig war er aber auch bereit, Gott seine Zukunft anzuvertrauen.

Wie wir in Kapitel 22 lesen, heißt es dort: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den Verheißenen, den du liebst.“ Wir werden nun feststellen, dass Abraham Isaak liebte und Gott sogar vorschlug, Isaak zu seinem Erben zu machen. Doch Gott sagte: „Nein, der rechtmäßige Erbe ist Isaak.“

Und so bestand Abrahams Hoffnung, sein Versprechen und sein Versprechen an Isaak. Doch Gott fragte ihn: „Wirst du mir vertrauen und darauf vertrauen, dass ich

meine Versprechen halten werde?“ Indem er Abrahams Glauben auf die Probe stellte, fragte er ihn im Grunde: „Liebst du mich, Abraham, wegen der Gabe, die ich dir gegeben und versprochen habe? Das Land, die Familie, der Reichtum, den du erwerben wirst. Ist das die Motivation und der Ursprung deines Glaubens, deiner Liebe? Wenn ich dir das nehme, wirst du mich dann noch lieben? Wirst du mir dann noch vertrauen?“ Und deshalb steht die Gabe Isaak im Mittelpunkt der Herausforderung.

Was wäre, wenn ich das Geschenk zurücknehme? Wärest du bereit, auf das Geschenk zu verzichten, weil du dem Geber vertraust? Du vertraust mir, dem Geber, mehr als nur dem Geschenk, das ich dir versprochen habe. Das ist der spirituelle Weg des Glaubens, den wir gehen wollen. Und es ist eine Herausforderung für jeden von uns, zu überlegen, ob wir Vertrauen in Gott haben.

Und je besser wir Gott kennenlernen und schätzen lernen. Nun möchte ich ein paar Worte zum Hintergrund der Verse 27 bis 31 sagen. Dort finden wir zwei Hauptpunkte, die wir uns merken sollten, da sie den Hintergrund dieser Verse prägen.

Schauen wir es uns gemeinsam an. Wenn du deine Bibel dabei hast, kannst du das gerne tun; ansonsten lese ich es einfach langsam vor, und du kannst mitlesen. Es beginnt in der zweiten Hälfte von Vers 27.

Terach wurde der Vater von Abram sowie von Nahor und Haran. Abraham hatte also zwei Brüder, und Haran wurde der Vater von Lot. Lot ist somit der Neffe von Abram.

Haran starb, offenbar viel zu früh, noch zu Lebzeiten seines Vaters Terach in Ur, der Stadt der Chaldäer, seinem Geburtsland. Der Zusatz „Ur der Chaldäer“ hilft uns, die Lage von Ur besser zu verstehen. Chaldäa ist eine Region, eine Provinz im südlichen Mesopotamien, wo Euphrat und Tigris zusammenfließen.

Ur lag demnach im südlichen Mesopotamien. Haran hingegen berichtet, dass Terach noch lebte und tatsächlich in einem Ort namens Haran wohnte, und dass sein Sohn ebenfalls Haran hieß. Haran lag im Nordwesten des heutigen Syrien und war nicht allzu weit vom Land Kanaan entfernt.

Um nun darauf zurückzukommen: Haran starb in Ur. Abram und Nahor heirateten beide. Abrams Frau hieß Sarai.

Später wird sie Sarah heißen. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass Abrams Name geändert wird. Im selben Kapitel, Kapitel 17, wird Abram zu Abraham und Sarai zu Sarah.

Bis einschließlich Kapitel 17 der Erzählung wird er jedoch als Abram bezeichnet. Es wird uns also mitgeteilt, dass Abram und Nahor beide verheiratet waren. Nahors Frau hieß Milka.

Sie war die Tochter Harans, des Vaters von Milka und Iska. Sarai war unfruchtbar. Sie hatte keine Kinder.

Hier sind also die beiden wichtigsten Punkte: die Einführung Lots und die Tatsache, dass Sarai unfruchtbar ist. Warum Lots Einführung? Vermutlich hielt Abraham ihn aufgrund Sarais Unfruchtbarkeit für seinen potenziellen Erben.

Vers 31: Terach nahm seinen Sohn Abram, seinen Enkel Lot, den Sohn Harans, und seine Schwiegertochter Sarai, die Frau seines Sohnes Abram. Und gemeinsam zogen sie von Ur in Chaldäa nach Kanaan. Als sie aber nach Haran kamen, ließen sie sich dort nieder.

Terach lebte und starb. Daher müssen diese beiden Punkte berücksichtigt werden. Und das ist Lot als potenzieller Erbe.

Sarai war unfruchtbar und konnte keine Kinder bekommen. Daraus ergaben sich Herausforderungen für einen patriarchalischen Anführer einer Familie und eines Clans. Es musste eine geordnete Erbfolge geben.

Und das ist, wie Sie wissen, für uns als Leser im Hinblick auf die Genealogien und deren Schwerpunktsetzung besonders wichtig. Der Autor der Genesis hat in den Genealogien die Abstammung von Adam und Seth in Kapitel 5 bis zu Noah und dann von Noahs Sohn Sem bis zu Terach, dem Vater Abrahams, zusammengeführt. Diese Abstammung findet sich in Kapitel 11.

Die Geschichte reicht also von Seth über Noah zu Abraham. Die Verheißungen, die bei der Schöpfung in der frühen Menschheitsgeschichte gegeben wurden, werden durch die Erlöser Seth und Noah erfüllt. Nun werden wir anhand Abrahams sehen, wie wichtig dies ist und wer Abrahams Nachfolger sein wird. Dies ist der Kontext für Abrahams Berufung.

Ich sollte hier kurz innehalten und auf die Chronologie von Ur bzw. Haran eingehen. Hier heißt es, Ur sei ihre Heimat. Der Kontext für Abrahams Berufung, beginnend in Kapitel 12, Vers 1, ist die Stadt Haran.

Also, wo liegt Abrahams Geburtsort? In Ur oder in Haran? Aus Genesis 15,7 und Nehemia 9,7 wissen wir es. Dort wird Ur in Chaldäa als das Land genannt, aus dem Abraham kam. In Genesis 15,7 heißt es: „Ich bin der HERR, der dich aus Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zum Besitz zu geben.“ Und in Nehemia 9,7

steht: „Du bist der HERR, der Gott, der Abram erwählt und ihn aus Ur in Chaldäa herausgeführt und ihm den Namen Abraham gegeben hat.“

Zusätzlich hilft uns die Predigt des Stephanus in der Apostelgeschichte, Kapitel 7. Stephanus verknüpft darin die Vision Gottes aus Genesis, Kapitel 15, mit der Berufung aus Ur in Chaldäa und den Ereignissen in Haran zu einem großen Ganzen. Ich lese nun die Verse 2 bis 4 vor. Stephanus wendet sich dann an die jüdischen Zuhörer: Brüder und Väter, hört mir zu!

Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als dieser noch in Mesopotamien lebte, bevor er nach Haran zog. So hatte Abraham in Kapitel 15 eine Vision. Was in dieser Vision geschah, könnt ihr ebenfalls in Kapitel 15 nachlesen, denn Gott spricht, aber ihr habt nicht diese Berufung, von der wir in Kapitel 12 lesen.

Die Beschreibung, die Stephen gibt, stammt jedoch aus Kapitel 12. Er fasst also Kapitel 15 und 12 zu einer einzigen Episode zusammen. Man nennt das Teleskopieren.

In Apostelgeschichte 7,3 heißt es: „Verlass dein Land und dein Volk. Gott sprach: Geh in das Land, das ich dir zeigen werde.“ So verließ er, wie in Vers 4 zu lesen ist, das Land der Chaldäer und ließ sich in Haran nieder.

Nach dem Tod seines Vaters sandte Gott ihn in dieses Land, in dem du jetzt lebst. Ich denke, das ist der richtige Weg, diese beiden Orte als seine Heimat zu verstehen. Es ist möglich, dass er zwei Berufungen erhielt, eine in Ur und dann eine in Haran.

Das war ein Vorschlag. Was die Verheißungen des Bundes angeht, werde ich mir beim nächsten Mal Kapitel 12, Verse 1 bis 3 genauer ansehen. Ich möchte Sie aber darauf aufmerksam machen, dass Kapitel 12, Verse 1 bis 3 eine mögliche Lösung für die Ereignisse um die Völkertafel darstellt.

Vers 1: Verlass dein Land, deine Verwandtschaft und das Haus deines Vaters und geh in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen. Siehst du, das ist der Begriff, den wir aus der Völkertafel ableiten, denn dort sind 70 Nationen aufgeführt.

Und ich werde deinen Namen groß machen, und du wirst ein Segen sein. Ich werde segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen. Das erinnert natürlich an das, was wir in den Kapiteln 1 bis 11 finden.

Und dann heißt es am Ende von Vers 3, was entscheidend ist: „Und durch dich werden alle Völker der Erde gesegnet werden.“ Hier haben wir also die Sprache im Kontext von Land, Nation und Völkern. Wir haben die Erinnerung daran, wie die Sprache von Segen und Fluch wieder aufgegriffen wurde.

Diese Gedanken finden sich in den Kapiteln 1 bis 11. So finden wir beispielsweise in Kapitel 9, wo der Bund mit Noah geschlossen wird, die Wiederholung, dass sie Nachkommen zeugen und die Väter, seine Nachkommen Sem, Ham und Jafet, all dieser Völker werden werden. Auch eine moralische Vorausschau findet sich in der Erwähnung des Fluches, der über Hams Sohn Kanaan ausgesprochen wird, während gleichzeitig ein Segen für Kanaan, Sem und Jafet erbeten wird.

Nun möchte ich noch einen letzten Punkt ansprechen. Das Wort „segnen“ und seine verschiedenen Wortbestandteile – „segnen“, „Segen“ und „gesegnet“ – ergeben zusammen fünf Vorkommen.

Ich denke, dies deutet auf die Gegenwirkung zu den fünf Flüchen hin, die in den Kapiteln 1 bis 11 vorkommen. Anders ausgedrückt: Es ist eine subtile Art, uns zu sagen, dass Abraham all diesen Völkern Segen bringen wird. Er wird der Weg zur Erlösung sein, und es heißt auch, dass er den Fluch in Segen verwandeln wird für diejenigen, die wie Abraham auf Gottes Verheißungen vertrauen.

Wo genau finden diese fünf Begebenheiten statt? Die Schlange wird in Kapitel 3 verflucht. Auch der Ackerboden wird in Kapitel 3 verflucht. Kain wird in Kapitel 4 verflucht. Das wären also drei Begebenheiten. Die vierte Begebenheit findet sich in Kapitel 8, Vers 21, wo Gott verspricht, den Ackerboden nie wieder zu verfluchen. Dies steht im Zusammenhang mit der Sintflut. Und schließlich, die fünfte und letzte Begebenheit, ist der Fluch über Kanaan in Kapitel 9.

Fünf Segnungen wirken den fünf Flüchen entgegen und zeigen, dass Gott einen wirksamen Erlösungsplan hat und dass diejenigen, die an sein Wort glauben, diesen Segen erfahren werden. Nächstes Mal werden wir uns mit den Einzelheiten der Verheißung und Abrahams anschließenden Reisen befassen.

Hier spricht Dr. Kenneth Mathews über das Buch Genesis. Dies ist die zehnte Lektion: Abrahams Berufung und die Verheißungen Gottes. Genesis 11,27–12,3.